

hals umgebracht. — Als er nun durch seinen Geiz und durch seine List an die dreißig Kilogramm Getreide gesammelt hatte, verrammelte er die Eingänge, machte sich's gemütlich und schien über alle Maßen glücklich.

Eines Tages war er recht müde, legte sich auf sein Lager und wollte einschlafen. Da hörte er plötzlich an seine Wohnung schlagen, und ein Teil der Decke fiel ein. Erschrocken erhob er sich und schaffte seine Vorräte fort in eine andere Ecke. Das Pochen, Schlagen und Lärmen dauerte fort. Er hatte nirgends Ruhe und suchte nach einem Ausweg aus der Wohnung. Kaum ließ er sich jedoch im Freien blicken, als auch schon ein Hund auf ihn eindrang. Doch der Geizhals wehrte sich aus allen Kräften. Er sprang dem Hunde an den Kopf, biß ihn in die Ohren und entfloh dann. Der Hund eilte dem Flüchtigen sofort nach und fing ihn endlich. Männer und Kinder kamen mit Spaten und Hacken herbei und schlugen ihn tot. Was nützte ihm nun sein großer Körnervorrat! Der ward von den Leuten weggenommen und teils zu Brot, teils zur Aussaat benutzt.)

86. Kind und Schwalbe.

Von Wolrad Eigenbrodt.

Aus der schönen weiten Welt. Leipzig o. J. S. 23.

Kind: „Schwalbe, woher?“

Schwalbe: „Weither, weither
aus dem Norden vom Meer.
Da geht nun der Sturm.
Vom Feuerturm
schwang ich mich auf,
die Flügel zu spannen,
und fliege von dannen
schneller als des Windes Lauf.
Hörst du, wie er pfeift?
Spürst du, wie er dein Lößlein greift?“

K.: „Schwalbe, wohin?“

Sch.: „Weithin, weithin!
Mit tausendem Flügel
über Wald und Strom,
über Stadt und Dom,
über Felsen und Hügel
und Meer hochhin,
bis ich bei meinem Neste bin